

Was macht den Glauben glaub-würdig?

Predigt Konfirmation 2025

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Konfis,

in der Konfizeit haben wir euch oft nach eurer Meinung gefragt. Nicht erst ganz am Ende mit einem ausführlichen Feedback, auch vorher schon immer wieder.

Als wir die Zehn Gebote besprochen haben, haben wir euch gefragt: Welches Gebot findet ihr besonders wichtig? Am wichtigsten war euch das fünfte: „Du sollst nicht töten!“ Aber fast genauso wichtig: „Du sollst Vater und Mutter ehren!“ Vielleicht weil ich euch erklärt habe, dass damit vor allem Erwachsene gemeint sind, die ihre alt gewordenen Eltern nicht im Stich lassen sollen.

Als es um das Thema „Freundschaft“ ging – darum, was gute Freundschaft ausmacht: Da haben wir euch gefragt: Welche Eigenschaften sollte ein guter Freund oder eine gute Freundin vor allem haben?

Und beim Thema „Heiliger Geist“ haben wir geschaut, was über das Wirken des Heiligen Geistes in der Bibel steht: Dass er Leben schafft. Dass er uns leitet. Dass er uns zusagt: Wir sind Gottes geliebte Kinder. Dass er uns gute Gaben gibt, mit denen wir für andere zum Segen werden können.

Auch da haben wir gefragt: Welche dieser Beschreibungen gefällt euch besonders? Welche findet ihr besonders wichtig? Nicht weil die anderen dann egal wären, sondern weil wir ja als Menschen, auch als Christen unterschiedlich sind.

Für uns Mitarbeiter war das wichtig: Dass ihr in eurer Konfizeit selbst ins Nachdenken kommt. Dass ihr euch eine eigene Meinung bildet. Dass euer Glaube eine eigene Sprache und Gestalt bekommt. Das trauen wir euch zu! Das traut euch Gott zu!

In den Evangelien wird berichtet, wie Jesus mal seine Jünger gefragt hat: Für wen halten mich die Menschen? Dann haben sie ein bisschen erzählt, was sie so gehört haben. Und dann fragt Jesus weiter: Und für wen haltet ihr mich?

Das ist keine Prüfungsfrage, auch keine bloße Frage aus Interesse. Es ist eine Frage, die den Jüngern die Gelegenheit gibt, ihren eigenen Glauben in Worte zu fassen. Und ihre eigene Meinung auszusprechen.

Es macht unsere Würde als Menschen aus, dass wir frei reden können: Geschaffen zum Ebenbild Gottes – das heißt auch: Geschaffen als Menschen, die etwas sagen können. Mit eigenen Worten. Mit eigenen Ideen.

Die Kirche soll ein Raum sein, in dem das möglich ist.

Selbstverständlich ist das nicht. Zu oft haben Menschen früher den Eindruck gehabt: In der Kirche muss ich immer genau das sagen, was andere für richtig halten. Das, was sie mir vorsagen. Das, was der Pfarrer sagt. Das, was die Erwachsenen sagen. Und meistens waren es Männer, die vorgesagt haben.

Bei Jesus sind die Menschen zu Wort gekommen: Frauen, Kinder – alle, auch die, die sonst überhört wurden.

Liebe Konfis,

Konfi ist ganz viel: Gemeinschaft erleben, den Horizont weiten, unterwegs sein, etwas unternehmen. Konfi ist aber auch das: Selber zu Wort kommen. Eigene Gedanken entwickeln. Eigene Glaubenssätze formulieren. Ich habe es sehr geschätzt, dass ihr euch das auch gegenseitig ermöglicht und einander zugehört habt.

Aber es braucht natürlich auch etwas, über das man redet. Auch wir haben alte Texte gelesen: Bibeltexre. Texte aus der Kirchengeschichte.

Manche davon habt ihr auswendig gelernt. Vom Heidelberger Katechismus die Frage 1: „Was ist dein einziger Trost im Leben und im Sterben? Dass ich mit Leib und Seele, im Leben und im Sterben, nicht mir, sondern meinem treuen Heiland Jesus Christus gehöre.“

So wichtig die eigenen Worte sind – christlicher Glaube führt in die Gemeinschaft mit anderen. Und da braucht es auch die gemeinsamen Worte: Lieder, Bibeltexre, Glaubenssätze. Nachher werden wir gemeinsam das Glaubensbekenntnis sprechen.

Aber mit diesen gemeinsamen Texten ist noch nicht alles gesagt, nicht jede Frage beantwortet. Der Glaube ersetzt nicht das Denken, sondern er regt dazu an.

Und wenn es dann zu unterschiedlichen Meinungen kommt, dann ist das okay. Außer ich muss immer Recht haben. Außer ich kann es nicht ertragen, wenn jemand anders denkt oder anders glaubt als ich. Als Christen sollten wir das gut ertragen. Gott hat die Welt bunt geschaffen, nicht schwarz-weiß.

Und dann kommt da noch etwas dazu: Das Leben geht vorwärts. Es bringt Veränderungen mit sich. Neue Zeiten, neue Fragen, neue Herausforderungen. Und immer wieder neu die Frage: Was bedeutet es für uns heute an Gott zu glauben? Was bedeutet es in unserer Generation als Christ zu leben?

Und warum macht das überhaupt Sinn an Gott zu glauben?

Was macht den Glauben glaub-würdig? Darum ging es letztlich in der gesamten Konfi-Zeit.

Diese Frage steckt hinter all den Themen, hinter all den Terminen, hinter all den Konfi-Mittwochen, Gottesdiensten, besonderen Aktionen, Konfi-Freizeit, Konfi-Brotbacken, Konfi-Cup, Exkursion zum Friedhof, Diakonietag in Mosbach: **Was macht den Glauben glaub-würdig?**

Das, was wir als Christen glauben – ist das wichtig? Ist das hilfreich? Ist das wertvoll? Und damit: Ist das glaub-würdig?

Dieser Frage müssen wir uns stellen. Dieser Frage muss ich mich stellen, wenn ich zur Kirche gehöre. Dieser Frage müsst ihr euch stellen, wenn ihr heute konfirmiert werdet. Denn ihr bekennet euch heute zu diesem Glauben.

Aber auch später noch: Wer als Christ leben möchte, wer zur Kirche gehört, wer hier mitarbeitet, wer sonntags zum Gottesdienst geht – der muss sich dieser Frage stellen: **Ist das, was du glaubst, glaub-würdig?**

Übrigens: Nicht nur als Christ ist diese Frage wichtig. Auch wer zu einer anderen Religion gehört oder wer nicht an Gott glaubt,

muss sich dieser Frage stellen: Ist dein Glaube – oder dein Nicht-Glauben überzeugend? Für dich? Für andere?

Wird es dem gerecht, dass das Leben unterschiedliche Zeiten kennt? Höhen und Tiefen? Ein Schön-Wetter-Glaube hilft wenig.

Wie ist das also mit dem Glauben an Gott? Mit dem Glauben an Jesus?

In der Schriftlesung haben wir vorhin gehört, dass Menschen gesagt haben: Da mach ich nicht mehr mit. Was Jesus sagt, gefällt mir nicht. Ganz ehrlich wird das in der Bibel berichtet.

Jesus nimmt die Kritik wahr. Und dann sagt er: **Der Geist macht lebendig. (...) Die Worte, die ich zu euch gesprochen habe, sind Geist und schenken wahres Leben.**

Das ist der Anspruch, den er hat. Ein hoher Anspruch. Jesus sagt: Meine Worte sind kraftvoll. In ihnen wirkt Gottes lebendiger Geist. Und durch sie erfahren Menschen, was wahres, was erfülltes, was gutes Leben ist.

Liebe Konfis,

ich hoffe, dass die Konfi-Zeit für euch eine Zeit war, in der ihr etwas gehört und erfahren habt von dem, was gutes, was erfülltes Leben ist.

So, wie wir miteinander unterwegs waren. So wie wir Lebens-themen und Glaubensthemen besprochen haben.

Ich hoffe, das war mehr als Zeit absitzen, weil man es halt so macht.

So wie ich euch erlebt habe, euer Engagement, eure Fragen, eure aktive Mitarbeit, euer Umgang miteinander – aber auch die

Feedbackbögen, die ihr am Mittwoch ausgefüllt haben, das zeigt mir, dass meine Hoffnung berechtigt ist.

Dass ihr in den zehn Monaten Konfi etwas davon erlebt habt, was Jesus da sagt: **Meine Worte sind Geist und schenken wahres Leben.**

Wahres Leben: Das ist ein Leben, bei dem wir andere nicht übersehen. Bei dem Menschen gesehen werden und zu Wort kommen.

Wahres Leben: Das ist ein Leben, bei dem wir Vielfalt wertschätzen und Gemeinschaft stärken.

Wahres Leben: Das enthält beides: Schöne, fröhliche Zeiten. Und manchmal auch schwere Zeiten. Aber schwere Zeiten sind keine verlorenen Zeiten. Oft sind es besonders intensive Lern-Zeiten. Und Zeiten, in denen wir erfahren, dass wir nicht alleine sind. Dass Gott dabei ist.

Wahres Leben: Das ist ein Leben, das weiß, auf wen es vertrauen kann.

Eine von euch hat am Mittwoch auf ihren Feedbackbogen geschrieben: *„Die Konfi-Zeit hat mich näher zu Gott gebracht und mir gezeigt, dass Gott wirklich immer bei mir ist.“*

Wie gesagt: Jeder mit seinen Worten, nicht nachgeredet oder abgeschrieben. Jemand anderes hat geschrieben: *„Konfi hat mir viel gebracht um mehr über den Glauben zu lernen.“*

Was macht Glauben glaub-würdig?

In erster Linie ist es die Botschaft selbst: Die Worte, die Jesus zu Menschen gesprochen hat. Die Art und Weise, wie er auf sie

zugegangen ist, sie angeschaut, wahrgenommen, berührt hat. Das hat bei den Menschen Vertrauen geweckt, es hat sie mit Hoffnung und mit Liebe erfüllt, so dass für sie klar war: Zu diesem Jesus möchte ich gehören.

Bis heute erleben Menschen genau das: Durch die Worte Jesu, in der Begegnung mit ihm wird mein Leben verändert. Zum Guten. Zum Segen. Für mich, und für andere.

Die Konfi-Sprüche, die ihr euch ausgesucht habt, sind solche Segensworte. Von nun an Lebensbegleiter auf eurem weiteren Weg.

Als gute Lebensbegleiter sind sie immer wieder ein Hinweis darauf, dass es sich lohnt, euer Vertrauen auf Gott zu setzen. Zu wissen: Er ist dabei.

Und natürlich gilt: Ob Glaube glaub-würdig ist, hat damit zu tun, wie Menschen leben, die sich Christen nennen. Im guten und im schlechten Fall.

Das, was manche Menschen am Glauben zweifeln lässt, sind schlechte Erfahrungen mit Christen, mit Menschen in der Kirche.

Wenn wir in der Kirche nicht gastfreundlich sind. Wenn wir Menschen abweisen oder ablehnen, weil sie anders sind. Wenn Menschen Gewalt erfahren. Wenn Schuld vertuscht wird. Wenn Täter geschützt und Opfer allein gelassen werden.

Dann fragen Menschen zurecht: Soll das glaub-würdig sein?

Leider kommt das vor. Und es ist bitter. Aber gerade in der Kirche und gerade als Christen wissen wir, dass es dort, wo Menschen

sind, nicht ohne Schuld abgeht. Dass Missverständnisse und Verletzungen entstehen.

Aber wir wissen auch, dass Vergebung und Versöhnung möglich ist. Oft nicht aus unserer eigenen Kraft heraus. Weil die Anlässe zu viel und die Gründe zu schwerwiegend sind.

Aber aus der Kraft der Vergebung, die Gott uns zuspricht. Die er am Kreuz bezeugt: So groß ist seine Liebe zu uns!

Liebe Konfis,

ob Glaube glaubwürdig ist – das werden Menschen nun auch an euch erkennen. Als Christinnen und Christen haben wir einen Auftrag in dieser Welt: Zu bezeugen, dass Gott diese Welt liebt. Zu bezeugen, dass jedes Leben kostbar ist.

Manchmal mit Worten, vor allem aber dadurch, wie wir miteinander umgehen. In welcher Haltung wir anderen Menschen begegnen.

Nachher hören wir den Konfi-Spruch von Jamie: **Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.** Das beschreibt eine Haltung, die überzeugt.

Oder der Konfi-Spruch von Helena: **Dann wird euer Herz voll Freude sein, und diese Freude kann euch niemand nehmen.**

Das sind Worte, die wahres Leben beschreiben. Worte, die nicht wirkungslos verhallen, sondern Kraft haben: Weil sie uns selbst Liebe ins Herz legen. Weil sie Freude wecken.

Jeder eurer Verse beschreibt etwas von diesem guten Leben: Leben unter Gottes Segen.

Dieser Segen soll euch begleiten. An besonderen Tagen wie heute. Und im Alltag. Euer ganzes Leben lang. Amen.